

# Festlich wie beim Fürsten

*Mit fünf Trompeten, Pauken und Orgel spielte das Ensemble Feste Fantini bei drei Konzerten in der Ortenau Barockmusik und moderne Kompositionen.*

VON JÜRGEN HABERER

**Oppenau.** Kraftvolle Trompeten- und Fanfarenklänge, mächtig grollende Pauken und eine Orgel, die zwischendurch auch einmal die Flöten vertritt: Gemeinsam mit den beiden Trompetern Bernhard Münchbach und Stephan Börsig hat der Oppenauer Kantor Thomas Strauß am Wochenende gleich drei Mal zum Konzert mit einer Reihe Musikkollegen aus den USA geladen.

Das in Oppenau, zum Abschluss der Festwoche klassischer Musik, aber auch in Offenburg und Haslach aufgeführte Programm, wurde bereits im Frühsommer von dem amerikanischen Trompeter Steven Trinkle für eine kleine Tournee mit dem Ensemble Feste Fantini und den drei Kollegen aus Deutschland zusammengestellt. Nun wurde ein Gegenbesuch von Steven Trinkle, Bruce Barrie (Trompete), Micah Holt (Trompete) und Genie Burkett (Pauken) genutzt, um die Musiker auch dem deutschen Publikum näherzubringen.

Die außergewöhnliche Konstellation mit fünf Trompeten, Pauken und Orgel spiegelte sich in einem Klangreigen wider, der Fanfarenklänge und festliche Barockmusik, reizvolle Bearbeitungen und moderne Kompositionen nebeneinander stellte. Die musikalischen Ideale von Girolamo Fantini, der im 17. Jahrhundert den Trompetenklang der Barockzeit entwickelte, stand dabei ebenso im Fokus, wie das früher nur bei festlichen Anlässen in Anwesenheit des Fürsten erlaubte Zusammenspiel von Trompete, Orgel und Pauken.

Zum Einstieg erklang das Krakauer Trompetensignal



**Eine außergewöhnliche musikalische Konstellation erlebte das Publikum bei den Auftritten von Feste Fantini.**

Foto: Jürgen Haberer

des Turmwächters Hejal Mariacki, das musikalische Wahrzeichen der Stadt, das bis heute zu jeder vollen Stunde in alle vier Himmelsrichtungen vom Turm der Krakauer Marienkirche geblasen wird. Es folgte ein in drei Sätzen angelegter Marsch von Carl Philipp Emmanuel Bach und als reines Orgelintermezzo das Präludium & Fuge e-Moll von Johann Sebastian Bach.

Eine reizvolle Sache war die Toccata von Gaspar Cassadó, die lange dem Barockkomponisten Giorlamo Frescobaldi zugeschrieben wurde. Der Komponist selbst hat die dazugehörige Legende von einem verschollenen Manuskript verbreitet. Orgel und Pauken setzen eine dunkle, schleppende

Eingangssequenz, bevor sich mit dem Einstieg der Trompeten der Charme barocker Klangpracht ausbreitet. Direkt vor der Pause wurde Mozarts Divertimento Nr. 6 gespielt, ein eigens für das Ensemble arrangiertes Flötenkonzert.

## In der Nähe zum Jazz

Den zweiten Teil eröffnete Benjamin Britzens „Fanfare for St. Edmundsbury“ aus dem Jahr 1959. Der Ausflug in die Moderne wurde vertieft durch die „Corona-Fanfare“ von Thomas Strauß, die 2020 im Trio uraufgeführt, nun aber für das größere Ensemble neu arrangiert wurde. Festlich die beiden Ecksätze mit Pauken und breit gefächerten Trom-

petenklängen, dazwischen eine impressionistisch anmutende Klanglandschaft moderner Prägung. Dunkel und expressiv der Einstieg in Jack Hollands „Oh, Jericho“, bei dem hier und da eine gewisse Nähe zum Jazz aufblitzte.

Jean-Joseph Mourats „Sinfonies de Fanfares“ führte das Publikum zurück in die Klangwelt des Frühbarocks, bevor Thomas Strauß mit der Toccata aus der fünften Orgelsinfonie von Charles-Marie Widor den vorläufigen Schlusspunkt setzte. Das Ensemble hatte am Ende aber noch einen Pfeil im Köcher und servierte als Zugabe den wunderbar durchschwingenden „Marsch Marsch“-Marsch von Bernhard Münchbach.